

sparen, guttun, das Mitnehmen unbekannter Personen häufig zu unterlassen.

Sängt Mistkästen auf. Der Landesverein Sächsischer Delmächter schreibt: Die Notwendigkeit, die Erträge aus Gärten, Feld und Wald weiter zu erhöhen, verpflichtet uns auch zu einem intensiveren Vogelschutz. Es gilt dabei, die durch die seit einigen Jahren erfolgten gewaltigen landschaftlichen Umgestaltungen allerorts stark zurückgedrängte nützliche Vogelwelt wieder auf eine natürliche Höhe zu bringen, damit sie ihre gegebene Aufgabe, jedes einseitige Massenaufstreten von schädlichen Insekten usw. zu verhindern, wieder voll erfüllen kann. Der Wiedervermehrung unserer insektenvertilgenden Kleinvögel dient in erster Linie die Schaffung und Bereitstellung von Nistmöglichkeiten vor allem durch das Aufhängen von Nisthöhlen und Mistkästen. Sie sind ebenso wichtig und notwendig sowohl in unseren Gärten, in Obstkulturen und Obstalleen wie auch in den Wäldern. Die geeignete Zeit zum Aufhängen von Nisthöhlen und Mistkästen ist der Herbst und zeitige Winter, weil sie dann im kommenden Jahre den bereits frühzeitig die Brutreviere wählenden Vögel zur Verfügung stehen und außerdem von den bei uns überwinternden Meisen und anderen höhlenbrütenden Arten in der kalten Jahreszeit als Schlafstätten benutzt werden können. Neben dem Aufhängen neuer Kästen sollte man aber auch nicht veräußern, die schon hängenden einer Reinigung zu unterziehen, das alte, meist an Schmutzpartikeln so reiche Nistmaterial aus ihnen zu entfernen und es durch eine dünne Lage Sägespäne zu ersetzen.

Der Straßenwetterdienst Sächsen meldet: Reichsbahn: durchweg Schneedecke und Glatteis taugend, Schneematsch, streifenweise bereits Schnee- und eisfrei, Bahnen werden geräumt und gestreut. Reichsstraßen und Straßen im Sudetenland: Im Flachland Schneedecke und Glatteis taugend, Schneematsch, Verkehr kaum noch behindert. Im Gebirge: Glatteis und stellenweise Verkehr durch Spurrinnen noch erschwert. Auch Schneeglätte. Straßen werden gestreut.

Dreinig, 10. Jan. Das konnte gefährlich werden. Vor einigen Tagen ereignete sich oberhalb des Bahnhofs zur Sonne ein Verkehrsunfall, der glücklicherweise noch einen glimpflichen Ausgang nahm. Ein Großkraftwagen Personenkraftwagen wollte in der etwas unübersichtlichen Kurve einen Handwägen überholen, als ihm plötzlich der Gilwagen der Staatl. Kraftwagenlinie entgegenkam. Beide Fahrzeuge bremsen sofort scharf, konnten aber einen leichten Zusammenstoß nicht verhindern. Der Gilwagen kam dabei auf dem glatten Schneeboden ins Rutschen und geriet in den Straßengraben. An beiden Kraftwagen entstand Sachschaden, und ein Fahrgast der Gilinie wurde durch Glassplitter leicht verletzt.

Bußlau, 10. Jan. Nach gut abgegangen. Gestern nachmittag etwa gegen 2 Uhr ereignete sich auf der Reichsstraße in der Nähe des Zweigpostamtes ein Verkehrsunfall, der zum

Schick noch gut abließ. Der Omnibus der RBO, der in Richtung Wischofswerda fuhr, überholte ein Herdgeschirr. In diesem Augenblick kam ihm ein Lastkraftwagen entgegen. Um nicht zusammenzuknallen, lenkte die Fahrer ihre Wagen geistesgegenwärtig zur Seite. Dabei geriet der Omnibus mit dem Vorderteil in den Straßengraben. Der Lastkraftwagen fuhr auf der anderen Seite ebenfalls in den Straßengraben und mußte durch Binden herausgehoben werden. Glücklicherweise entkam bei dem Unfall nur Sachschaden. Die Fahrgäste des Omnibusses wurden von einem anderen herbeiehernden Omnibus weiterbefördert. Der verunglückte Omnibus, der beschädigt wurde, konnte durch eigene Kräfte zur Reparaturwerkstatt gefahren werden.

Neukirch (Sausitz) und Umgegend

Neukirch (Sausitz), 10. Jan. Die Maul- und Klauenseuche ist seit Beginn dieses Monats in folgenden Gehöften erloschen: Paul Wöhme-Indenburgstraße 118, Walter Wölscher-Ruppertschäuser 2, Robert Wobst-Ruppertschäuser 4, August Richter-Wiltener Straße 43, Erich Lehmann-Biesenstraße 10, Max Särtig-Biesenstraße 12 und Robert Gultsch-Dresdener Straße 41.

Neukirch (Sausitz), 10. Jan. Zusammenschluß der Turnvereine. Der Allgemeine Turnverein Neukirch (Sausitz) Niederdorf hielt am Sonntag in der „Deutschen Eiche“ die Jahresversammlung ab, die zahlreich besucht war. Nach Begrüßung durch den Vereinsführer Karl Lehmann erstattete dieser den Jahresbericht. 12 Neuanmeldungen und 3 Abmeldungen waren eingegangen. Ferner berichtete der Vereinsführer über seine gewaltigen Eindrücke beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau und über verschiedene Vorgänge innerhalb des Vereins. Er gedachte ferner des verstorbenen Turnkameraden Max Selzer und der Ehefrau des Turnkameraden Martin Sötschel; zu Ehren der Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde der langjährige aktive Turnkamerad Edwin Ritsche besonders geehrt, indem der Vereinsführer ihn zum Ehrenmitglied ernannte. Als besonderes Zeichen der Dankbarkeit wurde ihm eine Führerplakette mit Widmung überreicht. Kamerad Ritsche dankte mit bewegten Worten. Anschließend erstattete der Oberturnwart Ritsche den Turnbericht. Aus ihm war zu entnehmen, daß besonders in der Leichtathletik im vergangenen Jahre besondere Erfolge erzielt wurden. So wurde der Allg. Turnverein Neukirch Niederdorf in den Vereinswettkämpfen in der Sausitz Dritter. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Entschlüsselung über den etwaigen Zusammenschluß der beiden Turnvereine in der hiesigen Gemeinde. Es herrschte hierüber eine längere Aussprache für und wider. Die Abstimmung ergab schließlich einstimmig den Zusammen-

schluß mit dem Turnverein Neukirch am Hofswald Oberdorf. Festgelegt wurde noch, daß die hiesige Baisenberg-Bandierung am Sonnabend, dem 21. d. M., durchgeführt wird. Am Schluß der Versammlung dankte der Vereinsführer allen Mitarbeitern für die geleistete Mitarbeit.

Wittra, 10. Jan. „Mittag für alle“. Am Eintochtsontag erfolgte hier eine Essenausgabe für alle. Mittags wurden im Schloß Wittra weit über 300 Portionen (Erbsen mit Wurst) verabreicht. Das Essen, das in der Heimküche hergestellt worden war, schmeckte allen ausgezeichnet.

Kleinwella, 10. Jan. Feuer im Betrieb. In einer Spinnersel in Kleinwella entzündete sich ein noch nicht geläutete Welle ein Brand in der sogenannten „Wolfferei“. Die zufällig verlaufende Feuerwehr konnte rasch Mithilfe bringen. Dadurch konnte der Brand noch frühzeitig gelöscht werden. Das Dach des Betriebsraumes brannte durch. Allerdings wurden auch die Maschinen erheblich in Mitleidenschaft gezogen, so daß eine vorübergehende Betriebs Einschränkung notwendig ist.

Wauzen, 10. Jan. Ein Brett rutschte ab. Beim Wachen von Holzbreitern wurde am Montag auf dem Güterbahnhof Wauzen der 46jährige Fuhrarbeiter Max Urban von einem abwärtsrollenden Brett mit voller Wucht ins Gesicht getroffen. Urban trug schwere Gesicht- und Kopfverletzungen davon. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Ramenz, 10. Jan. Frecher Dieb. In einem Büro auf der Indenburgstraße wurde gestern vormittag die dort beschäftigte Angestellte von einem jungen Mann belästigt. Auf ihre Hilferufe hin ergriff der Dieb die Flucht und stahl dabei noch 15 RM., die auf dem Tisch lagen.

Feuerweh-Rundschau

Der Feuerchutz bei der Firma Buschbed & Hebenstreit 1938 wesentlich erhöht

Die Freiwillige Werkfeuerwehr der Firma Buschbed & Hebenstreit Wischofswerda, hielt am Freitag ihre Jahreshauptversammlung im „Schlesischen Hof“ ab, die von Oberbrandmeister Paul Grotz mit begründeten Worten eröffnet wurde. Besonders hieß er die Altkameraden und Jahrbestehende Ehrenmitglieder Klein willkommen. Nach einigen Mitteilungen kam der Jahresbericht 1938 zur Besprechung, der einen Rückblick auf die arbeitsreiche Tätigkeit im verfloßenen Jahr gab. Aus diesem Bericht sei folgendes entnommen: Am 22. April starb Alfred Reich und am 6. Juli Arno Riedel. Die Versammlungsleiter führten an, die Kameraden durch Erheben von den Plätzen. Die Bekehrung bestand am Schluß des Jahres aus 2 Ehrenmitgliedern, 43 aktiven Mitgliedern, 6 Mitglieder in der Altersabteilung und 8 fördernden Mitgliedern. Bei zwei Kleinfeuern im Fabrikgelände konnte das Feuer auf seinen Ursprung beschränkt werden. Die vorgeschriebenen Übungen wurden erfüllt. Am 2. Juli wurde der Wehr die neue 800-er-Motorspritze übergeben. Am 31. Juli wurde der neue Steigerturm eingeweiht. 16 neue Feuerlöscher, 3 Rüstspritzen, 1 Sprungloch sowie 300 Meter neue Schläuche erhöhen den Feuerchutz im Werk. Ehemalig wurden die alten gebrauchten Feuerwehrräder am 26. November im „Schlesischen Hof“ zu einem Kameradschaftsabend zusammengerufen, an dem sich 33 Mann beteiligten, und zwar 18 von der Freiwilligen Feuerwehr, 3 Führer der Pflichtfeuerwehr und 14 Kameraden von der Werkfeuerwehr Buschbed & Hebenstreit. Der älteste Kamerad war über 80 Jahre. Der Kameradschaftsabend hatte gut angebrochen, so daß eine Wiederholung gewünscht wurde. Für 30jährige Dienstzeit erhielten von der Stadt Wischofswerda ein Diplom Ernst Reichardt, Hermann Marz und Oskar Müller. Für 10jährige Dienstzeit wurden Kurt Rille und Paul Frömmler mit dem von der Firma gestifteten Diplom geehrt. Hieran kam der Rassenbericht zum Vortrag. Der Versammlungsleiter dankte beiden Berichterstattern für ihre Mühe und Arbeit. Der Tag der Polizei wird in Wischofswerda am 28. und 29. Januar durchgeführt. Endgültige Bestimmungen werden später noch bekanntgegeben. Ehrenamtsrat Betriebsführer Klein dankte allen Feuerwehrrkameraden für ihre Tätigkeit im verfloßenen Jahre und erläuterte noch einige wichtige Punkte. Das Faschingsvergügen wird am 25. Februar abgehalten. Kamerad Oberbrandmeister Grotz dankte zum Schluß allen Kameraden für ihre treuen Dienste. Dann ging man zum gemütlichen Teil über. Die Kameradschaftlichen Stunden wurden durch musikalische Vorträge der Feuerwehrabteilung unter Leitung von Kamerad Berger stimmungsvoll verschönt.



Ein toller Auftritt zum zweiten deutschen Schlachtfest „Schornborn“

Ein bemerkenswertes Nachtspiel von der Indienststellung des zweiten deutschen Schlachtfestes „Schornborn“, die am Sonnabend erfolgte. Man sieht die Motoren beim Anbozgehen. Im Hintergrund erheben sich die eindrucksvollen Türme des neuen Schlachtfestes. (Eberl-Bilderdienst-R.)

Die Büchse des Vergnügens

Auch eine Faschingsbetrachtung von J. S. Köstler (Nachdruck verboten)

„Ich werfe mein Geld doch nicht in die Luft!“ schimpfte Bruno Aniesig. „Narren sind das, die für ihr Geld Konfetti kaufen und teure Luftschlangen verschleudern. Nein, nein, der Fasching ist eine Beutelschneiderei, ein buntes Netz, in das sich die Dummen fangen. Ich gestalte mir meinen Fasching anders!“

Bruno Aniesig gestaltete sich den Fasching auf seine Art. Am Faschingsdienstag ging er zur Bank und hob einen ansehnlichen Betrag ab. Dann kaufte er sich eine Blechbüchse, verließ sie sorgsam, schützte oben einen Schlitz hinein. Daheim schüttelte er das ganze Geld auf den Tisch, nahm die Blechbüchse in den Schoß und begann.

„Wäre ich am Faschingssonntag ausgegangen“, sagte er zu sich. „So hätte ich nach alter Sitte in einer Gaststätte ein Faschingsmahl gegessen, bestehend aus fünf Gängen, wahrscheinlich aus Fleischsalat, Suppe, Fischfilet, Kalbsbraten und Apfelkuchen. Dazu ein kleines Bier. Die Feste ist nicht klein, wenn man sich noch eine Zigarre zu fünfzehn Pfennigen leistet und mit der Straßenbahn heimfährt, statt zu laufen. Sinein mit diesem Geld in die Büchse!“

Er nahm von den vor ihm aufgeschütteten Markstücken einen Teil und warf ihn die Blechbüchse.

„Am Rosenmontag“, fuhr Bruno Aniesig fort, „wäre ich gern in die Apollonrevue „Die letzten Schleier fallen“ gegangen. Ich hätte mir zwar keinen teuren Platz gegönnt, aber auch die hintersten Parkettplätze kosten noch ein Vermögen. Dazu ein Programm, denn man möchte ja gern wissen, wie sie heißt, die einem gefällt. Ein Theaterglas mit zehnfacher Vergrößerung hätte ich mir geliehen. In der Pause würde ich Würstchen verzehren, nach den Würstchen würde ich Durst bekommen, gegen den Durst würde ich Bier getrunken, auf das

Hier wieder eine Zigarre geraucht haben. Sicher läge auf dem Heimweg noch ein Kaffeehaus mit bunten Lichtern und frohen Klängen, das mich zur Einkehr verlockte. Konfettiverkäufersinnen legen dann Luftschlangen auf meinen Tisch; man wirft, man lacht, man bleibt — wer weiß, wie es endet. Aber ich spare das Geld. Sinein in die Büchse!“

Und wieder griff Bruno Aniesig mit beiden Händen in den Geldhaufen und stopfte, was er sagte, in die blecherne Büchse.

Dann holte er tief Atem und sprach: „Nun aber gar der Faschingsdienstag, die Hochburg des Geldausgebens! Wie lustig war jedes Jahr die Reboute „Nacht der Amazonen“! Sicher wäre ich auch dieses Jahr hingegangen. Aber welche Summe hätte dieses leichtsinnige Vergnügen verschlungen! Die Reibgebühren für ein einfaches Kostüm, die Eintrittskarte, zwar nur eine Saalkarte, aber man muß ja nicht sitzen — dann kommt das Geld für die Garderobe, für eine Maske. Für zwei Orden, für drei Konfettibeutel — Welch unanständiges Vergnügen, bevor die Lust beginnt. Man tanzt. Allein kann man nicht tanzen. Zum Faschingsabend gehört die Faschingsbraut. Und Faschingsbräute kosten Geld. Sungen haben sie. Durst haben sie, Blumen wollen sie und Luftballons. Sie lassen sich fotografieren, wünschen sich Puppen und Teddybären, wollen schleichen, reiten, segeln, wärkeln und rutschen. Mit einer Flasche Wein ist es nicht getan. Man muß eine Selters dazu bestellen, um länger zu reichen. Ein Schnaps kommt dazu, ein Kaffee, ein Stück Kuchen. Schon sieht man das Geld nicht mehr an, es klopert lose in der Tasche, hier eine Mark, da eine Mark, an der Garderobe blist einem einer in den Mantel und wölbt die Hand, der Wörtner will einen Groschen, der Fahrer auch einen, der Hausmeister will einen Groschen, wenn er einem nachts um drei die Tür öffnet. Und wofür das viele Geld? Für ein vergänglich Vergnügen, für eine lustige Nacht, für einen klüchtigen Freudenrausch! Mein Vergnügen aber wird diese Blechbüchse sein, das ist meine

Büchse des Vergnügens, da währet der Fasching ein volles Jahr, wenn ich sie schüttele, und das im Fasching erparter Geld flingt und tanzt darin. Darum hinein mit dem ganzen Plunder! Sinein in die Büchse des Vergnügens!“

Am nächsten Morgen, als Bruno Aniesig aufstand, die Büchse des Vergnügens wohlgefällig zu betrachten, fand er sie nicht mehr. Ein Dieb war in der Nacht durch das offene Fenster eingestiegen und hatte sie gestohlen. Mit schließlichen Mißvergnügen nahm Bruno Aniesig von dieser Tatsache Kenntnis. Sein Mißvergnügen aber steigerte sich zur höchsten Wut, als er in der Gerichtsverhandlung — man hatte den Dieb schnell gefasst, und er war gefählig — zur Kenntnis bekam, was der Dieb mit dem Geld getan hatte.

„Ich bin“, sprach jener, „zunächst in die große Revue „Die letzten Schleier fallen“ gegangen und habe mich in die vorderste Reihe gesetzt, ein Genuß ersten Ranges. Dann habe ich in einem bekannten Weinstaurant das Faschingsmahl mit zehn Gängen gegessen und dazu einen alten Burgunder getrunken. Es gab Hummer, Austernsuppe, Forellen, Gänseleber, getrüffeltes Fasan und Ananas. Dann entließ ich mich das schönste, farbenfrohe Faschingskostüm, besuchte die Reboute „Nacht der Amazonen“ und mietete eine verstellte Loge ganz für mich allein. Die schönste Schauspielerin der Revue war mein Gast, wir tranken Sekt, ich überschüttete sie mit Blumen, wir kauften Berge von Konfetti, ungezählt die Luftschlangen und bunten Wälder; wir lachten und tanzten und küßten uns die ganze Nacht. Wir ließen uns fotografieren, schossen, segelten, ritten und rutschten. Es war ein wirklicher Kauf des Vergnügens.“

„Und dann war das gestohlene Geld alle?“ fragte der Richter.

Der Dieb schüttelte den Kopf: „Einige Mark fand ich noch in meiner Tasche, als mir der Hausmeister früh die Tür aufschloß. Ich schenkte sie ihm. Im Fasching gepartes Geld soll — wie man sagt — kein Glück bringen.“